

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

18.5.1836 (Nr. 138)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 138.

Mittwoch, den 18. Mai

1836.

Baden.

Bekanntmachung.

Die dritte planmäßige Serienziehung pro 1836 von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber sen. dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden wird

Mittwoch, den 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im landständischen Gebäude dahier öffentlich statt finden.

Karlsruhe, den 16. Mai 1836.

Großherzogl. badische Amortisationskasse.

Preußen.

Berlin, 11. Mai. Da es sich bei den Ruhestörungen im vorigen Jahre gezeigt hat, wie ungenügend die Zahl der berittenen Gendarmen war, so ist jetzt die Gendarmerie um 60 Köpfe vermehrt worden, um ähnlichen Fällen zweckmäßiger vorzubeugen.

In diesen Tagen wird der Anfang mit den Erarbeiten der Eisenbahn nach Potsdam gemacht und eine bedeutende Anzahl Arbeiter in Thätigkeit gesetzt werden, um die verlorene Zeit einzuholen.

Bald werden die meisten und besuchtesten Straßen Berlins mit Granit-Trottoirs belegt seyn, welche so viel zur allgemeinen Bequemlichkeit und Schönheit beitragen. Auch in diesem Jahre sind eine Anzahl Straßen amtlich bestimmt worden, Trottoirs zu legen. Die Stadt zahlt hierzu „, den Rest aber haben die Hauseigentümer zu tragen. (Hann. Ztg.)

Berlin, 13. Mai. Gestern behrten Ihre Maj. die Königin der Niederlande, so wie S. Königl. HH. die Herzoge von Orleans und von Nemours mit dem gesammten allerhöchsten Hofe die Oper mit ihrer Gegenwart. Bei dem Eintritt Ihrer Maj. der Königin, gefolgt von den beiden französischen Prinzen, in die große königliche Loge erscholl aus allen Theilen des überfüllten Hauses ein Jubelruf, in den das Orchester unter Trompetenklang einfiel. Hiernächst begann die Theatervorstellung mit Rossini's Barbier von Sevilla, in welcher Oper Dlle. Sophie Löwe vom k. k. Hofopertheater zu Wien in der Parthie der „Rosine“ auf's Neue ihre ungemeine Gesangfertigkeit bekräftigte. Auf die Oper folgte das artige kleine Divertissement „der Geburtstag.“ Die höchsten Herrschaften verfügten sich nach dem Schlusse der Vorstellung zum Souper des Prinzen Karl kön. Hoh. — Gestern früh wohnten S. k. HH. die Herzoge von Orleans

und Nemours mit ihrem Gefolge in der katholischen Kirche dem Gottesdienste bei. (Pr. St. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 10. Mai. Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß Se. Maj. der König beider Sizilien hier erwartet werde. Allein es scheint eine Verwechslung mit der erwarteten Ankunft seines Oheims, des Prinzen von Salerno, mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Klementine, welche sich zur Krönung S. M. nach Prag begeben wird, zu seyn. Wie überall, so wird auch hier die Ankunft der zwei französischen Herzoge von Orleans und Nemours sehr besprochen. Beide sind unserm Kaiserhaus näher verwandt, als der in Prag lebende ältere Zweig der Bourbons. Die dormalige Königin der Franzosen ist die leibliche Tante des jetzt regierenden Zweiges unseres Kaiserhauses, und hat sich während der Okkupation von Neapel im Jahr 1798 — 1802 mit ihrer Mutter, der dormaligen Königin von Neapel, hier aufgehalten. Es erwartet daher diese erlauchte Prinzen ein Familienempfang. — Unsere heutigen Blätter, die Hofzeitung und der österreichische Beobachter, theilen die Urfache Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus wegen Errichtung einer russischen Quarantäne an den Mündungen der Donau gleichzeitig mit. (S. M.)

Wien, 8. Mai. Schon im Laufe des verflossenen Jahres sprach man von Veränderungen des österreichischen Zollsystems, zumal da der deutsche Zollverein in kurzer Frist sich so weit unter den Nachbarstaaten verzweigte, daß eine Annäherung desselben zu Oesterreich, oder wenigstens ein thätiges Bestreben darnach, mit aller Zuversicht erwartet ward. Die in der ersten Hälfte des Monats April erfolgte Anherkunft zweier preussischer Finanzmänner, nämlich des Oberfinanzraths Kühne und des Magdeburger Bürgermeisters Franke, schien auf die Verwirklichung obiger Vermuthung zu deuten, und Manche glaubten sich zu der Erwartung eines Handelsvertrags berechtigt, denn man weiß, daß obige Herren mit dem Hrn. Minister Grafen Kollowrat und dem Hofkammerpräsidenten v. Eichhof, so wie auch mit andern Chefs der Defonomieadministration thätig und häufig konferirten. Die aber, welche die Zollverhältnisse des Kaiserstaats näher kannten, sahen voraus — was nun auch die Abreise der kön. preussischen Abgeordneten bekräftigt — daß der Augenblick eines auf eine Vereinigung mit dem Zollvereine abzielenden Beschlusses noch weit entfernt sey. Die HH. v. Kühne und Franke haben wohl bloß die Versicherungen des besten Willens,

und des thätigsten Bestrebens von Seite Oesterreichs mit sich genommen, während einer Annäherung zu dem deutschen Zollverein, oder gar einer gänzlichen Verbindung mit demselben sehr viele Untersuchungen und wesentliche Veränderungen vorausgehen hätten. Die Veränderungen dürften sich hauptsächlich auf die Herabsetzung des österreichischen Zolltarifs beziehen, so daß er jenem gleichkäme, welchen der preussisch-deutsche Zollverein auf die österreichischen Fabrikate und Produkte bisher gelegt hat.

(Allg. Ztg.)

Prag, 9. Mai. Vorgestern ist die Frau Herzogin von Angouleme von Wien zurückgekehrt, und in der k. Hofburg abgestiegen. Sie bleibt ein paar Wochen hier und begibt sich dann am 25. Mai nach Karlsbad. Schon am 24. verläßt auch Karl X. Prag, um die Badefur in Toplitz zu gebrauchen. Wohin sich beide nach vollbrachter Brunnensaison begeben werden, ist noch nicht bekannt, wahrscheinlich ist es jedoch während dem Aufenthalt der Herzogin zu Wien bestimmt worden.

(Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Man spricht von einer demnächst erscheinenden königl. Ordonnanz, wonach die alten Statuten der Ehrenlegion, die seit langer Zeit außer Gebrauch gekommen sind, wieder in Kraft gesetzt werden sollen. Hiernach soll z. B. künftig Niemand zum Offizier ernannt werden können, der nicht 4 Jahre schlechtweg Legionär gewesen; ja es sollen sogar alle Promotionen in der Ehrenlegion fortan im Moniteur verkündet werden.

Die Deputirtenkammer hat heute das Gesetz über den Wallfischfang mit 243 gegen 50 Stimmen angenommen, und sofort die Diskussion über das Gesetz wegen Verwilligung eines Kredits von 4,580,000 Fr. zur Vollendung öffentlicher Denkmale begonnen. Salvete, Delaborde, Auguis und Jacqueminot ließen sich noch hören.

Von den polnischen Emigrirten, welche in Folge der Bekanntmachung einer Konföderationsakte neulich Paris verlassen mußten, haben sich mehrere entschlossen, eine ehrenvolle Stellung in der Fremdenlegion anzunehmen, welche mit so vielem Ruhme in Navarra kämpft. Eine große Anzahl französischer Freiwilliger, ist im Begriff, diesem Beispiele zu folgen.

* Paris, 14. Mai. Noch ist der Zorn der beiden karlistischen Hauptblätter über die deutsche Reise der Prinzen nicht vorüber. Am Aergsten treibt es aber doch die Quotidienne, welche durchaus von einem guten Einverständnis zwischen Deutschland und Frankreich nichts hören mag. Ein jüngst im Journal de Francfort erschienener Aufsatz, worin den trefflichen Eigenschaften Ludwig Philipps volle Gerechtigkeit zu Theil wird, bringt die gute Aste ganz außer Fassung. Auf der andern Seite muß bemerkt werden, daß die liberalen Stimmführer mehr eine defensive als offensive Stellung angenommen haben. Sie legen dies bei jeder Gelegenheit an den Tag. — Trotz der eingerissenen Gleichgültigkeit fürs Zeitungslesen sind wieder mehrere Blätter im Anzuge, darunter eines mit dem pompösen Titel: Die Presse, und ein Zwitterblatt: Cour-

rier des deux Nations; deutsch und französisch redigirt. Dem London and Paris Courier geht es schlecht; sein Lebensfunke dürfte bald auslöschen. — Mit nächstem Monat erscheint in London und Paris zugleich eine neue Reise eines Engländers im Innern von Oesterreich. So viel nach dem Namen des berühmten Verfassers zu urtheilen erlaubt ist, dürfte das Buch Aufsehen erregen. — Die Londoner haben nur voll auf zu thun mit der bei Hernani abermals bewiesenen englischen Tapferkeit. Eine Schlacht ist geschlagen worden, wie sie unsere Brüder als Britten zu schlagen gewohnt sind, und so fort in demselben epischen Tone. Die Bemerkungen des Standard und der Post schicken sich kaum zu dem gestreuten und verbrannten Weihrauch und dem Dunst der andern Zeitungen. Auch der sentimentale Ton wird angestimmt, um für die Verwundten der Geliebten und zu Gunsten der Verwundeten Mitleid zu erregen. Der Verlust der Division Evans ist übrigens folgender: Todte: 5 Hauptleute, 5 Lieutenants und 121 Soldaten; im Ganzen 131 Mann. Verwundete: 2 Brigadiers, 3 Obristen, 2 Obristlieutenants, 9 Majors, 20 Hauptleute, 22 Lieutenants, 7 Fähndriche und 587 Soldaten; im Ganzen 733 Mann. — In der That genug für ein so geringes Resultat.

Die Börse war heute noch stiller als gewöhnlich. Die spanischen Effekten sind wieder flauer, ohne daß deshalb üble Nachrichten zirkulirten. Von Madrid sind Briefe hier bis zum 8. Mai.

* London, 10. Mai. Man spricht neuerdings von dem Besuche, den Ludwig Philipp nach dem Schlusse der Kammern unserer Stadt zu machen gedenkt, zu welcher Epoche auch 140 große und kleine Fahrzeuge auf unserer Rhede versammelt seyn werden. Das so verstärkte Geschwader soll, den König am Bord, auslaufen, und im Hafen, Angesichts von London, einige Evolutionen vollziehen. Nach der Abreise des Königs, sagt man ferner, würde die Flotte nach der Levante segeln, um sich den dort kreuzenden Engländern anzuschließen. Die so mächtige Kraftäusserung soll einen leicht zu errathenden Zweck haben; im Grunde aber wird es wohl bloß zur Manifestation, nicht aber zur That kommen. Bald dürften daher die so zahlreichen Fahrzeuge sich wieder der Heimath zuwenden. Man erwartet täglich das Einlaufen mehrerer Schiffe aus andern französischen Häfen. Die 3 Schiffe: die Stadt Marseille, der Nestor und der Scipion sind von Korsika eingetroffen; sie haben 3 Bataillone des 24. Lin. Reg. an Bord genommen, und überbringen sie an die spanische Gränze.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Der wichtigste Punkt der gestern berathenen irischen Korporationsbill war die Klausel 22, nach welcher eine Anzahl von Städten und Flecken ihre Korporationen, wiewohl reformirt, beibehalten sollte, während Lord Lyndhurst, der Sprecher der Tories, die gänzliche Abschaffung der Korporationen verlangte. Hierfür sprach auch der Herzog von Wellington, und behauptete in seiner Rede, nie sey eine tyrannischere Maaßregel

in das Haus eingebracht worden. Auf dieses hin erhob sich Lord Holland, bekanntlich einer der ältesten Vertheidiger der Reform, aber immer noch mit Feuereifer für dieselbe thätig. Er habe, sagte er, bisher geglaubt, er lebe in dem vereinigten Königreiche England, Schottland und Irland. Es wundere ihn nicht wenig, daß man behauptete, eines der drei Königreiche sey unfähig, nach denselben Gesetzen, wie die zwei andern, beherrscht zu werden, und daß man noch den sonderbaren Satz aufstelle, der vorgeschlagene Plan sey parteiisch. Ob es denn parteiisch sey, das ganze Volk von allen Klassen und Namen zu gleichem Rechte zuzulassen? Lord Lyndhurst erwiederte hierauf mit den schon bekannten Gründen, und die Klausel wurde mit 98 gegen 45 Stimmen verworfen, so daß also durch die Bill (sie ist jetzt Lord Lyndhurst's, nicht mehr Lord Melbourne's Bill) die Korporationen in Irland gänzlich aufgehoben, und die Gemeinderegierung u. Verwaltung in die Hände der Regierung gelegt werden. Man glaubt jetzt, daß Lord Melbourne die Bill ganz aufgeben werde. — In der gestrigen Sitzung des Hauses der Gemeinen trug der Handelsminister, Hr. Poulett Thompson, wie wir bereits mitgetheilt haben, auf die zweite Verlesung der Fabrikbill (Factory-Bill) an. Durch dieselbe wird die seit dem 1. März 1833 geltende Bestimmung, daß Kinder unter 13 Jahren in den Fabriken nicht über 8 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, dahin abgeändert, daß es gestattet seyn soll, die Kinder schon vom 13ten Jahre an 12 Stunden täglich zu beschäftigen. Bei der frühern Bestimmung war darauf gerechnet worden, daß man dennoch eine 12stündige Arbeitszeit bewirken könne, indem man nach Verfluß von 8 Stunden die abtretenden Kinder durch andere ablösen lassen wollte. Dieses System, das, nicht sehr menschenwürdig, das Relaisystem (system of relays) genannt wird, erwies sich aber als unausführbar. Hr. P. Thompson führte sodann weiter aus, daß die Abänderung der bestehenden Verordnung für die Kinder ebenso von Interesse sey, als für die Fabriken, indem, wollte man bei dem gegenwärtigen System beharren, zum Mindesten 27,000 Kinder arbeitslos würden. Lord Ashley trug auf Verlesung der Bill nach 6 Monaten, d. h. auf Verwerfung an. Er glaubte, die Fabrikanten würden sich gewiß in die bisherige Bestimmung fügen, da z. B. für die Baumwollenfabriken Kinder unentbehrlich seyen. Eine parlamentarische Untersuchung habe bewiesen, wie schädlich die Ueberhäufung der Kinder mit Arbeit sey. Die Abmattung nach 12stündiger Arbeit, der karge Schlaf, die besondere Körperhaltung bei der Arbeit, die Hitze der Atmosphäre in den Arbeitslokalen erzeugen sehr häufig bleibendes Siechthum. So weit Lord Ashley im Interesse der Menschlichkeit; auch von anderer Seite, von Seite der Radikalen, da sie häufig auf die Arbeiterverbindungen, welche überhaupt, auch für Erwachsene, Verminderung der Arbeitszeit wollen, sich stützen, wurde opponirt. Das Interesse der Industrie jedoch siegte und die zweite Verlesung der Bill (für welcher auch noch vorgebracht wurde, daß durch Arbeitslosigkeit weit mehr Elend unter den Kindern entstehen

würde, und daß sie in den Fabriken in Beziehung auf Nahrung, Kleidung ganz gut daran seyen) ward, übrigens bloß mit der geringen Mehrheit von 178 gegen 176 Stimmen angenommen. 47 Mitglieder, welche gewöhnlich mit der Regierung stimmen, waren diesmal auf Seiten der Opposition.

London, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte Mr. Lynch die 3te Verlesung seiner Bill behufs der Abschaffung des Gesetzes, das jede von einem katholischen Priester eingeseignete Ehe zwischen Katholiken und Protestanten annullirt, in Antrag. Es wurde diese Bill von Vesny und Shaw bekämpft, indem sie zu heimlichen Ehen ermuthige und den katholischen Klerus dem protestantischen gleichstelle. Der Attorney-General unterstützte die Maafregel, die, was man allein an ihr tadeln könne, noch nicht weit genug gehe, indem es an der Zeit sey, alle religiösen Beeinträchtigungen, als Ausflüsse alter unwissender und fanatischer Zeiten, schwinden zu machen. Es kam zur Abstimmung, und die Bill wurde mit 100 gegen 91 Stimmen angenommen.

London, 11. Mai. Im Oberhause wurde gestern die irländische Polizeibill zum drittenmal verlesen. Das Unterhaus war mit der Zehntumwandlungsbill beschäftigt.

— Das Gerücht von dem Austritte Lord Melbourne's aus dem Ministerium gewinnt an Konsistenz.

— Lord Melbourne befindet sich unwohl.

— In Irland greift die schrecklichste Noth unter dem Landvolk immer weiter um sich. Auch an Kartoffeln ist jetzt großer Mangel eingetreten. In einigen Distrikten herrscht in der That beinahe Hungersnoth. In einem Bergdistrikte, längs der Küste von Donegal, leiden 14,000 Menschen den entsetzlichsten Mangel; viele haben nur einige Kartoffeln zur Nahrung für den ganzen Tag; andere sind noch schlimmer daran; sie haben nicht einmal Kartoffeln mehr, und nähren sich nur noch von Seemoos, wodurch mancherlei Krankheiten unter ihnen erzeugt werden. In Sligo herrscht unter den dürftigen Klassen fast dieselbe Noth.

H o l l a n d.

Amsterdam, 13. Mai. Der Präsident und die Direktoren der niederländischen Bank machen bekannt, daß am 16. und 17. d. die Einschreibung für die Regozirung von 14 Mill. Gulden geschehe.

— Ein Handelschreiber meldet aus Amsterdam, daß gegenwärtig ganze Ladungen rohen Zuckers und Getreides nach Nordamerika gehen.

S c h w e i z.

Zürich, 12. Mai. Mit nicht geringer Besorgniß sehen hier Viele der Verfassungsrevision entgegen, welche von 1837 an in jeder ordentlichen Großrathssitzung zur Sprache gebracht werden darf, und auch ohne Zweifel wirklich zur Sprache kommen wird. Es ließen sich nämlich schon früher und jüngst von Neuem Stimmen vernehmen, als sey die Verfassungsbestimmung, nach welcher die Stadt Zürich ein Drittheil der Repräsentanten in den

großen Rath sendet, eine übelbegründete und ungerechte Bevorzugung der Stadt vor dem Lande. Ihr müße um so mehr ein Ende gemacht und Vertretung nach der Kopfszahl auch für die Stadt eingeführt werden, weil Zürich, ohnehin so vielfach begünstigt, es auf diese Weise leicht habe, sich vollends eine Mehrheit im großen Rathe zu verschaffen, und eigennützig Plane in demselben durchzusetzen. Neuere Vorgänge seyen dafür Belege. Inzwischen halte ich diese Befürchtungen für grundlos. Die Mitglieder der Regierung und die Kenner des großen Rathes sind einer Veränderung des Repräsentationsverhältnisses abgeneigt, und sehen das heillose eines solchen radikalen Nivellements vollkommen ein. (D. C.)

Schweden.

Aus Norwegen, Ende März. Am 10. d. ward unter dem Präsidium des Pastors Riddervold eine Plenarversammlung des Storting gehalten, worauf unter mehreren minder bedeutenden Sachen auch einige Vorschläge der Repräsentanten Hjelm und Fos zur Verbesserung der Verfassungsurkunde vorgenommen wurden. Bekanntlich herrscht bei uns das mittelbare Wahlsystem, indem die Wähler, zu deren Zahl fast jeder mündige Norweger gehört, Wahlmänner wählen, die wiederum die Repräsentanten ernennen. Die Zahl der für jeden Wahlbezirk (für die Landbewohner ein Amt, für die Städte ein oder mehrere Städte) zu ernennenden Abgeordneten, ist als Quote der Wahlmänner bestimmt, und die Anzahl dieser wiederum als Bruch der Urwähler — nur mit der einzigen Einschränkung, daß kein Bezirk mehr als vier Deputirte auf das Storting senden darf. Wiewohl es nun hiernach von ganz zufälligen Umständen abhängt, wie die Zahl und das Verhältniß der verschiedenen Repräsentanten sich gestalten wird, so bestimmt doch das Grundgesetz zugleich, daß die Zahl nicht hundert überschreiten, und das Verhältniß der Stadt- und Landdeputirten ungefähr wie 1 zu 2 seyn solle. Dies kann leicht zu einer unauflösblichen Kollision führen, wie solches, was die Zahl der Deputirten betrifft, schon diesmal leicht hätte der Fall seyn können; und um diesem Mangel abzuhelfen, hatten die genannten beiden einsichtsvollen und freisinnigen Deputirten auf dem vorigen Storting fünf alternative prinzipale und drei alternative subsidiäre Vorschläge gemacht. Nach dem §. 112 der Verfassungsurkunde darf nämlich eine Veränderung in derselben nur vorgenommen werden, wenn der Antrag auf einem Storting gemacht, auf dem andern wörtlich angenommen wird; und wiewohl nun die verschiedenen gemachten alternativen Anträge dem Storting große Freiheit der Wahl überließen, fand der Konstitutionsausschuß, dessen Präsident und Sekretär die beiden Proponenten selbst sind, daß keiner der Vorschläge vollkommen genüge. Da nun die gefürchtete Kollision nicht so nahe vorhanden sey, wie sie geschehen habe, so trug das Comité auf Verwerfung der Proposition an, von denen die fünf ersten eine Reform des ganzen Wahlsystems, die drei letzten nur die Vermeidung der gedachten Kollision beantragen. Diesem widersetzte sich Niemand,

dagegen ward, nach einer recht interessanten Debatte, die ganze Sache, auf den Vorschlag des Hrn. Riddervold, an das Comité zurückgewiesen, damit es die Mängel an den verschiedenen Propositionen ausführlich entwickeln könne, welche es bestimmt hatte, deren Verwerfung zu beantragen. (Hamb. Korresp.)

Spanien.

Madrid, 4. Mai. Chacon ist zum Marine- und nicht zum Kriegsminister ernannt. Die Annahme dieser Stelle von seiner Seite ist noch keineswegs gewiß. Es heißt, Sancho habe seine Entlassung als Sekretär des Ministerrathes eingereicht und werde durch Donoso, einen jungen, durch mehrere Werke vortheilhaft bekannten Mann ersetzt.

* Madrid, 7. Mai. Die vergangene Woche war eine der reichsten an unerwarteten Zwischenfällen von nicht geringem Interesse. Erstlich waren es die in der Procuradorenkammer abgehaltenen zwei geheimen Sitzungen, die alle Gemüther in die größte Spannung versetzten. So viel bekannt geworden, verlangte die Opposition in allem Ernst die Abberufung Gordova's und Quisada's. Die Fraktion Caballero hält sich, da es ihr nicht gelungen, ihren Zweck zu erreichen, nicht für überwunden; sie will das Ministerium durchaus dahin bringen, ihr nachzugeben. Da der Einfluß dieser Partei stark ist, so gelingt es ihr vielleicht, das Verlangte durchzusetzen. In der Procereskammer hatte das Ministerium eine Mehrheit von 30 Stimmen gegen sich; dadurch ist nun die hohe Kammer mit der niedern im Zwiespalt. An Mendizabal's Sinn gleiten alle diese Schwierigkeiten ohne Spur vorüber; ihm gilt es gleich, und alle diese Fragen betrachtet er als un-nachtheilig für sein Cabinet. — Heute wird die Königin Regentin in der Stadt erwartet; die Proceres wollten ihr die gut geheißene Bittschrift gegen die Staatsschuld u. den Verfall der Nationalgüter betr. Dekrete vorlegen. Mendizabal ist aber diesem Schritt zuvorgekommen, indem er an den Präsidenten der Procereskammer geschrieben, daß die Königin die Deputation der hohen Pairs nicht empfangen könne, er aber gesonnen sey, die Bittschrift J. M. vorzulegen. — Die Wünsche einer kräftigen und unumwundenen Einschreitung der Bundesgenossen werden immer lauter. — Die Börse zeigt keine Neigung zum Steigen. Der Geldmangel nimmt stark überhand.

* Bayonne, 10. Mai. Vor San Sebastian ist nicht das Geringste verändert. Die Karlisten haben wieder Verstärkung erhalten. Zu Tolosa erwartet man noch ferner Truppen; auch wird eilends Geschütz herbeigeführt. Eguia ist zu Hernani angekommen. Man darf bedeutenden Begebenheiten entgegensehen. Cordova und Miraflores sollen gegen Mendizabal intrigiren.

Portugal.

Ein Schreiben aus Lissabon in der Times zufolge wäre das Dekret, durch welches Don Fernando zum Marschall-Generall ernannt worden, schon von den vorigen Ministern abgefaßt, aber von den Cortes geheim gehalten worden. Die neuen Minister beeilten sich, es zu veröffentlichen.

Der Prinz musterte am 19. April das fünfte Cacadoresregiments, dessen Oberst er ist, und machte der Mannschaft 100 und der Musikbände 25 Pfd. Sterl. zum Geschenk.

Türkei.

Konstantinopel, 20. April. Am 17. d. begann das türkische neue Jahr (1252). Der Sultan empfing an diesem und dem darauf folgenden Tage die üblichen Glückwünsche der Pforteminister und der Großwürdenträger. — Der Sultan hat den vier Muschiren, den beiden Ministern des Innern und des Aeußern, und den beiden Finanzministern, jedem ein prachtvoll ausgestattetes Pferd und dem Kapudan Pascha sein Porträt als Geschenk zu stellen lassen. — Hinsichtlich der schon öfters erwähnten neuen Uebereinkunft zwischen Rußland und der Pforte enthält die türkische Zeitung folgenden Artikel: „Die hohe Pforte ist mit dem kais. russischen Hofe übereingekommen, den Rest des, im letzten mit Rußland geschlossenen Traktats, stipulirten Schadenersatzes auf eine der zwischen beiden Höfen bestehende Freundschaft entsprechende und beiden Höfen gleich angenehme Weise zu entrichten. Diese Schuld wird somit in fünf Monaten gänzlich getilgt, und in Folge dessen die Festung Sitsirria von den russ. Truppen geräumt werden. Da dieser Gegenstand höchst freudenvoll ist, so wird er hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.“ (Allg. Ztg.)

Konstantinopel, 26. April. Mit großer Pracht und Feierlichkeit hat die Beschneidung der zwei jüngsten Prinzen und die Vermählung der Prinzessin Mihrimah mit Said Pascha statt gefunden. Der Sultan hat viele Gnaden ausgetheilt. — Wie schon längst gemeldet worden, ist der Erbe, Sidi Ali Pascha, von Tripolis, in Betracht der unruhigen Stimmung der dortigen Bevölkerung, bereits wieder in den Rath des Großherrn gezogen worden, und seine Wiederanstellung unterliegt keinem Zweifel mehr. — Aus Bosnien verschweigt die Regierung alle einlaufenden Berichte. Allein man muthmaßt, daß es dort schlecht geht, denn seit 8 Tagen sind 5 Tartaren von dort eingetroffen. — Der griechische Gesandte, Zographos hatte sich dem diplomatischen Korps während der Feierlichkeiten in Hayder Pascha angeschlossen, und es heißt, der Reiseeffendi hätte ihn dazu eingeladen. (S. M.)

Von der Moldauer Gränze, 1. Mai. Den neuesten Nachrichten aus Jassy zufolge sind die so vielfach von auswärtigen Blättern angekündigten sogenannten Untersuchungskommissäre der Höfe von Konstantinopel und St. Petersburg gegen den Fürsten Stourdzja weder dort angekommen, noch deutet überhaupt etwas darauf hin, ihre nahe Ankunft zu verkünden. Man bemerkt bloß, daß sich der Fürst auf alle erdenkliche Weise der Dyposition zu nähern sucht. Der verbannt gewesene Fürst Ghika ist von demselben mehrmals eingeladen worden. (S. M.)

Nordamerika.

New-York, 8. April. Vorgestern war eine Versammlung von Kaufleuten, in welcher die Frage verhan-

delst ward: ob die Zurückgabe des Zolls für die durch den großen Brand vernichteten Waaren beim Kongreß zu beantragen sey? Man war der Meinung, der Kongreß sey nicht befugt, Abgaben von Gütern zu behalten, welche nicht von den Staatsbürgern verbraucht worden, und es ward beschlossen, eine Deputation nach Washington zu senden. — Unserer niedrigen Volksklasse hat es sehr gefallen, daß der Taglohn bald nach der großen Feuersbrunst auf zwei Dollars stieg. Die sich wiederholenden Brandunfälle werden von Manchen diesem Umstande zugeschrieben, während Andere die Quelle des Uebels noch tiefer suchen, und den Zustand unserer Union überhaupt für sehr gefährlich und bedenklich halten. — Aus Texas sind am 5. d. zwei Abgeordnete nach Washington gekommen, um den Präsidenten zu vermögen, ihnen durch Vorstöße die Fortsetzung des Kriegs gegen Meriko zu erleichtern oder möglich zu machen; — Andere sagen, um eine Erklärung der Unabhängigkeit zu erwirken. Sie werden wohl weder diese noch jene erlangen. — Von den früheren Gerüchten, der Absicht der merikanischen Regierung, Texas zu verkaufen, ist uns neulich nichts bekannt geworden. Die Freunde der Sklaverei müssen einen solchen Kauf, und in Folge davon die Wiedereinführung der Sklaverei in Texas allerdings wünschen.

(Köln. Organ.)

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 16. Mai, Schluß 1 Uhr. | | pCt. | Pap. | Geld. |
|----------------------------|---|-------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|
| Desterreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 104 |
| " | do. do. | 4 | — | 99 ⁹ / ₁₆ |
| " | do. do. | 3 | — | 75 ¹³ / ₁₆ |
| " | Bankaktien | — | — | 1646 |
| " | fl. 100 Loose bei Nothf. | — | 215 ¹ / ₂ | — |
| " | Partialloose do. | 4 | 142 ¹ / ₂ | — |
| " | fl. 500 do. do. | — | — | 114 ³ / ₄ |
| " | Bethm. Obligationen | 4 | — | 99 ¹ / ₄ |
| " | do. do. | 4 ¹ / ₂ | — | 101 |
| Preußen | Staatsschuldscheine | 4 | — | 103 ¹ / ₈ |
| " | Obl. b. Nothf. i. Frankf. | 4 | — | 102 ¹ / ₈ |
| " | d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂ | 4 | 100 ⁷ / ₈ | — |
| " | Prämiencheine | — | — | 60 ³ / ₄ |
| Baiern | Obligationen | 4 | — | 101 ⁷ / ₈ |
| Baden | Rentenscheine | 3 ¹ / ₂ | — | 101 ¹ / ₂ |
| " | fl. 50 Loose b. Collu. S. | — | 95 ¹ / ₂ | — |
| Darmstadt | Obligationen | 3 ¹ / ₂ | — | 100 ⁵ / ₈ |
| " | fl. 50 Loose | — | — | 63 ³ / ₄ |
| Nassau | Obligationen b. Nothf. | 4 | — | 102 ¹ / ₈ |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | 101 ¹ / ₂ | — |
| Holland | Integrale | 2 ¹ / ₂ | — | 56 ¹¹ / ₁₆ |
| Spanien | Aktivschulb | 5 | — | 46 ⁵ / ₈ |
| " | Passivschulb | — | — | 14 ¹ / ₂ |
| Polen | Lotterieloose Rtl. | ... | 65 ⁷ / ₈ | — |
| " | do. à fl. 500. | — | — | 82 ⁵ / ₈ |

Pariser Börse vom 13. Mai. 5proz. konsol. 107
95 St. Fr. — 3proz. konsol. 82 Fr.

Wien, 11. Mai. 3proz. Metalliques 75 $\frac{1}{2}$; Bank-
aktien 1368.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

| 16. Mai | Barome- ter. | Thermome- ter. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|-----------------------|-----------------|-------------------|-------|-------------------------|
| M. 7 $\frac{1}{2}$ U. | 283, 3,12 | 10,3 Gr. üb.0 | D | heiter |
| N. 3 U. | 283, 2,82 | 15,1 Gr. üb.0 | D | heiter |
| N. 11 U. | 283, 3,32 | 8,6 Gr. üb.0 | D | heiter |

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 19. Mai: Die Jäger, ländliches
Sittengemälde in 5 Aufzügen, von Iffland. Hr.
Eclair, Regisseur des königlichen Hoftheaters in
München: Oberförster, zur zweiten Gastrolle; Dem.
Hulda Erck, vom königlichen Hoftheater in Ber-
lin: Friederike, zur dritten Gastrolle.

Freitag, den 20. Mai: Mit allgemein aufgehobenem
Abonnement, zum Vortheil des Herrn Eclair:

Wallensteins Tod,

Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller. Herr
Eclair: Wallenstein, zur letzten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Von dem am 11. dieses, Nachts halb 10 Uhr, erfolg-
ten Ableben des großh. Hofmusikus Dietrich Kleine,
setzt Unterzeichneter alle hiesigen und auswärtigen Freunde
des Verewigten in Kenntniß. Er starb in seinem 53sten
Jahre, an den Folgen einer ansehnlichen Krankheit.
Geliebt von Vielen, die ihn näher kannten, hinterläßt er
wohl eine freundliche Erinnerung bei Allen, denen er
während seines 20jährigen Wirkens allhier, durch sein
schönes Talent so manche genussreiche Stunde verschaffte.
Karlsruhe, den 16. Mai 1836.

E. Schunke.
Hofmusikus.

Aus seinem thätigen Wirkungskreise wurde am 13.
d. M. unser geliebter Bruder und Onkel, Kirchenrath,
Dekan und Pfarrer Maler zu Hügelheim, uns schnell
und unvermuthet durch wiederholte Schlaganfälle entrisen.
Tief gebeugt machen wir den Verlust seinen verehrten
Freunden bekannt, und bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

**Karlsruhe. (Logisveränderung und
Empfehlung.)**

Ich beehre mich, hiermit anzuzeigen, daß
ich mein

**Leinwand-, Gebild- u.
Damast-Lager
à prix fixe**

aus der langen Straße, Nr. 64, in die näm-
liche Straße, in das Haus des Hrn. Gustav
Schmieder, der Sachs'schen Apotheke u. dem
Gasthaus zum englischen Hof gegenüber, ver-
legt habe.

Bei dieser Gelegenheit danke ich herzlich
für das mir bisher gütigst geschenkte Ver-
trauen, und gebe die Versicherung, daß ich
mir es, bei den täglichen Beweisen von dessen
Fortdauer und Wachsthum, zur doppelten
Pflicht mache, jeden meiner Artikel sorgwäh-
rend reell und ächt zu führen, und zu diesem
Ende mit den ausgezeichnetsten und solidesten
Fabriken in der engsten Verbindung stehe. Hie-
durch u. durch Bezug starker Parthien bin ich
auch im Stande, meine verehrten Freunde u.
Gönner überall auf's Billigste zu bedienen,
und ich schmeichle mir, daß dieselben sich im-
mer mehr hiervon überzeugen, und mir ihr
schätzbares Vertrauen erhalten werden.

Heinrich Hofmann.

Kellnergesuch.

Für die Dauer der gegenwärtigen Wadesaison wird noch ein
geübter Kellner, der sich vortheilhaft auszuweisen vermag, ge-
sucht; auch kann ein junger Mann, der einige Vorkenntnisse be-
sitzt und sich im Fache mehr ausbilden will, angenommen werden.
Bad-Langenbrücken, den 15. Mai 1836.

Eigel,
Eigenthümer der Kur- und Badenanstalt.

Karlsruhe. (Laden nebst Logis zu vermieten.)
In einer der gewerbreichsten Straßen der Stadt ist in einem neuen
Hause ein Laden nebst drei ineinandergehenden Zimmern, wovon
jedes einen besondern Ausgang hat, nebst Mansardenzimmer, Kü-
che, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, für jedes Gewerbe ge-
eignet, sogleich oder auf den 23. Juli zu beziehen. Nähere Aus-
kunft erteilt das Zeitungs-komtoir.

Baderöffnung.

Die Eröffnung des Stahlbrunnens in Weinheim und der da-
mit verbundenen Badenanstalt findet den 1. Juni statt.
Weinheim, den 10. Mai 1836.

P. Klein.

Nr. 6244. Karlsruhe. (Fahndung.) Der nachgeschrie-
bene, eines großen Diebstahls höchst verdächtige Karl Schrott

von Karlsruhe hat sich von hier entfernt. Da dessen jegiger Aufenthalt unbekannt ist, werden sämmtliche Behörden ersucht, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfalle einzuliefern.

Karlsruhe, den 14. Mai 1836.
Großherzogliches Stadttamt.
Baumgärtner.

vdt. Stahl.

**Signalement
des Karl Schrött.**

Größe, ca. 5' 6"; Alter, 22 Jahre; Statur, ziemlich besetzt; Haare, hellbraun, vornen etwas dünn und hinten lang; Augen, blau; Gesichtsförm, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Bart, braun; ziemlich starken Schnurbart; hinten etwas.

Kleidung.

Einen grünen abgetragenen Tuchrock, abgetragenen Hut und Stock.

Nr. 4916. Weinheim. (Diebstahl.) Auf dem gestrigen Jahrmärkte dahier wurden dem Handelsmann, Bernhard Maier von Ombach-Brücken (Königreichs Baiern, Landkommisariats Homburg) folgende Gegenstände von seinem Stand entwendet:

- 1) Eine Schreibtafel von rothem Saffianleder, worin sich mehrere Rechnungen, Notizen über Handelsgeschäfte, namentlich auch über ausstehende Forderungen, so wie der Paß des Damnikfaten, ausgestellt von der Kön. bayerischen Regierung zu Speyer im Monat Februar d. J., aufbewahrt fanden.
- 2) Eine Chatulle, welche 1/2 Schuh lang und etwa 1/4 Schuh breit und mit dunkelrothem Papier, worauf sich verschiedene Figuren befinden, überzogen ist; dieselbe hat eine Schublade, worin sich goldene Ohrringe verschiedener Gattung, im Werth von etwa 60 bis 70 fl., befanden; nach Angabe bestanden die Ohrringe aus Nr. 11/2, 4 und 6, und sollen in Pforzheim gefertigt worden seyn; unter denselben soll auch ein Paar alte eingetauschte goldene Ohrringe und ein in Stückchen gebrochener goldener Ring gelegen haben. Der Deckel der Chatulle stellt beim Aufheben einen Spiegel vor.
- 3) Etwa 8 fl. Geld in verschiedenen Münzsorten, worunter auch 3 sächsische gute Groschen und ein französischer Sous gewesen.
- 4) Die 10 Gebote und ein israelitisches Gebetbuch, welches in einem baumwollenen Säckchen aufbewahrt war.
- 5) Eine mit Silber beschlagene Pfeife; der Kopf ist ein s. g. Ungar und platt beschlagen. auf dem Beschlag ist eine weibliche Figur, mit der Unterschrift: „Henriette Sonntag“, ersichtlich; das Rohr ist ganz von Horn und mit einer silbernen Kette behängt.
- 6) Eine alte porzellanene Pfeife ohne Werth.
- 7) Ein Kragen, s. g. Vatermörder, und
- 9) ein baumwollenes, rothfarvintes Sacktuch, in welchem sämmtliche entwendete Gegenstände eingebunden waren.

Indem wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringen, bitten wir sämmtliche resp. Polizeibehörden, auf das Gesehene sowohl, als auf die zur Zeit noch unbekanntes Thäter fahnden, und uns im Entdeckungsfalle Mittheilungen machen zu wollen.

Weinheim, den 11. Mai 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bett.

vdt. Forstner,
Act. jur.

Handversteigerung in Baden.

In der Verlassenschaftsache der Frau Sophie, geb. Cucuel, gewesene Ehegattin des Hrn. Professors P. M. Fillion dahier, werden, auf den Antrag der Erben, am

Dienstag, den 24. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

im Hause selbst, folgende Realitäten eigenthümlich öffentlich versteigert:

Ein von Stein erbautes Wohnhaus auf dem Schloßberg zu Baden, gegen den Garten zweistöckig, und rückwärts einstöckig, bestehend:

aus zwei Salons, 11 Wohnzimmern, 2 Küchen, 1 Speisekammer, 1 Badkabinet, 1 großen Platz zu Mansardenzimmern und Speicher.

Darunter: 1 Vor- oder Hufkeller und 1 sehr großer Keller mit Kreuzgewölbe.

Im Hofe befindet sich das Stallgebäude mit Platz für 2 Pferde, 1 Zimmer und Heuboden, ferner 1 Pumpbrunnen.

Vor dem Hause liegt ein mit einer Mauer umschlossener Blumenmangarten, mit schönen Anlagen und Pflanzen; ferner mit einer steinernen Terrasse und Gartenhaus.

Das Ganze gränzt mit dem Garten an die Schloßbergstraße, oben an den Einfahrtsweg zum großherzogl. Schlosse, einseits an Allmendsweg, unten an ein Gäßchen gegen Balth. Schnepp und Jg. Falks Wittwe.

Diese Besingung gehörte früher der Frau Markgräfin Friedrich von Baden Hoheit, sie ist frei und schön gelegen, und gewährt eine reizende Aussicht in das Badener Thal gegen den Rhein.

Der Schätzungspreis ist 10,000 fl., und es kann der endliche Zuschlag erfolgen, wenn derselbe erreicht wird.

Die Steigerungsbedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Baden, den 29. April 1836.

A. A.

Der Theilungskommissär,
D. Vogel.

Nr. 9839. Bretten. (Fahndung.) Der berüchtigte u. gefährliche Gauner, Georg Adam Hiller von Rusbäum, ist in der verflochtenen Nacht aus dem Gefängnisse dahier ausgebrochen.

Wir ersuchen sämmtliche Behörden, auf diesen Wurschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Bretten, den 12. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttlinger.

Signalement.

35 Jahre alt; 5' 6" groß; untersehter Statur; Gesichtsförm, rund; Farbe, blaß; Haare, braun; Nase, mittlere; Zähne, gut; trägt einen starken Backenbart und ist blatternarbig.

Kleidung.

Ein schwarzer Frack, ein schwarzer Filzhut, graue Hosen, seiden Weste und Stiefel mit Sporenschwülen.

Kiechlinbergen. (Weinversteigerung.) Bei der diesseitigen Verwaltung werden Donnerstag, den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr,

ca. 150 Ohm 1835er Jechtwein und
18 Hefen,

in schicklichen Abtheilungen, dem Verkaufe in Steigerung ausgesetzt; was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kiechlinbergen, den 3. Mai 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Bartholmes.

Karlsruhe. (Zucker versteigerung.) Nächsten Freitag, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Lagerhaus dahier 3811 Pfd. konfizirter Zucker, in kleineren Parthien von ca. 1/4 Bannern, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Mai 1836.

Bürgermeisteramt,
Zeuner.

vdt. Anselm.

Mühlburg. (Hausversteigerung.) Dienstag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, läßt Mehlhändler Holl sein an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, bestehend aus 4 Zimmern im untern Stock, und 4 tapezirten Zimmern im obern Stock, gepflastertem Hofe, Stallungen, Holzremise, Schweinhalde und Garten, öffentlich versteigern. Die Versteigerung geschieht bei Caffetier Frey.

Mühlburg, den 13. Mai 1836.

Kommissionsbureau.
J. N. v. Reichenstein.

Nr. 8764. Bühl. (Bauafford.) Samstag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Gemeindehause zu Hildmannsfeld der Neubau eines Schulhauses um die Ueberschlagssumme von 2916 fl. 12 kr. an den Benignehmenden versteigert.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß auswärtige Bauhandwerker sich über ihre Kautionsfähigkeit vor der Steigerung auszuweisen haben, Plan und Ueberschlag in diesseitiger Kanzlei eingesehen werden können, die Bauaffordsbedingungen aber am Steigerungstage werden bekannt gemacht werden.

Bühl, den 2. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Nr. 5384. Achern. (Bauafford.) Zur Versteigerung des neuen Schulhausbaues in der Gemeinde Densbach, im Anschlage von 5150 fl. 22 kr., ist Tagfahrt im Ochsenwirthshause zu Densbach auf

Donnerstag, den 26. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu die Steigerungstüchtigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Versteigerungsbedingungen unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht werden, der Kostenüberschlag und Bauplan aber bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht bereit liegen.

Achern, den 5. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

Nr. 101. Graben. (Versteigerung.) Die Gemeinde Graben hat beschloffen einen Distrikt Vorland von circa 25 Morgen zum Ausstich mittelst öffentlicher Steigerung abzugeben, mit dem Anfügen: daß

Dienstag, den 24. d. M.,

hizu anberaumt ist; wozu die Liebhaber eingeladen sind. Die Steigerung geschieht auf dem hiesigen Rathhause, oder nöthigenfalls auch auf dem Platz selbst.

Vormittags 9 Uhr.

Graben, den 9. Mai 1836.

Bürgermeister Süß.

Rathschreiber, B. Kamm.

Nr. 11159. Lahr. (Aufforderung.) Andreas Fleig von Sulz hat gegen den auf flüchtigem Fuß befindlichen Johann Schwörer von da bei dem diesseitigen Gericht eine Klage des Inhalts übergeben lassen:

daß er, Kläger, sich für eine Darlehensforderung der Friedrich Stolz Wittwe von Lahr, an den Beklagten, im Betrag von 450 fl., verzinslich zu 5 Proz., vom 7. November 1834, und zahlbar auf Weihnachten 1835, verbürgt habe, und ihm deshalb der Beklagte als Hauptschuldner nach L.R.G. 2032 Nr. 4, zur Schadloshaltung verbunden sey, —

und hierauf die Bitte gestellt, den Beklagten öffentlich vorzuladen, und in der Hauptsache zu erkennen:

„der Beklagte sey schuldig, den Kläger wegen übernommener Bürgschaft für ein Darlehen bei Friedrich Stolz Wittwe von Lahr ad 450 fl., nebst Zinns vom 7. November 1834 bis zur Zahlung, schadlos zu halten,

„sonach diese Kapital- und Zinnschuld bei Vermeidung „der Zwangsverfügung an die Gläubigerin, oder aber „an den Kläger zu bezahlen, und die Kosten zu tragen.“

In Folge dessen ergeht hiermit, unter Bezug auf §. 272, Nr. 3., der Pr. Ordnung, an den Beklagten die Aufforderung, sich bei der zur mündlichen Verhandlung auf diese Klage auf

Samstag, den 21. Mai d. J.,

früh 8 Uhr,

angeordneten Tagfahrt hierauf um so gewisser mündlich vernehmen zu lassen, oder bis dahin seine Vernehmung schriftlich zu übergeben, als sonst auf Anrufen des Klägers der thatsächliche Vortrag der Klage für zugestanden angenommen, jede Schuzrede des Beklagten dagegen für versäumt erklärt, und in der Sache selbst auf die Klage erkannt würde, was den Gesetzen gemäß ist.

Lahr, den 28. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Buiffon.

Nr. 8863. Bühl. (Schuldenliquidation.) Es wollen folgende Personen nach Amerika auswandern, als:

- 1) Der ledige Sebastian Lienhard von Balzhofen und
- 2) der ledige Bölesin Jhling von Gressern.

Zur Ausmittelung ihres Vermögensstandes haben wir zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Samstag, den 21. Mai d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt, und laden zu diesem Zwecke ihre Gläubiger hiermit vor, welche um so gewisser zu erscheinen haben, als sie sich sonst die aus dem Richterscheinen entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben würden.

Bühl, den 2. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wassmer.

vd. Gerstner.

Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Die Jakob Herdt'schen Eheleute von Philippsburg haben sich entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern, und wir haben Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 21. Mai d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche an dieselben eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an obiger Tagfahrt zu liquidiren, widrigenfalls der Reisepaß denselben ertheilt, und man den unbekanntesten Gläubigern zu ihrer Befriedigung nicht weiter verhalten könne.

Philippsburg, den 28. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vd. Hagen.

Nr. 748. Krautheim (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen, welche an die Santmasse des Grünbaumwirths, Michael Hornung von Ballenberg, in der heutigen Liquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden hiermit von denselben ausgeschlossen.

Krautheim, den 20. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schneider.

vd. Schmidt.

Karlsruhe. (Offene Stelle.) Bei diesseitiger Verwaltung ist der Platz eines Gehülfen, mit 350 fl. Gehalt nebst freiem Logis, vakant, und kann sogleich oder bis 1. August wieder besetzt werden. Die Herren Kameralpraktikanten und Scribenten wollen sich deshalb melden bei

Großherzogl. Domänen- und Forstverwaltung.
Dr. Herrmann.